

Positionspapier zur Blackout-Initiative und zum Gegenvorschlag des Bundesrats

Technologieoffenheit für eine sichere Energiezukunft

Das Nuklearforum Schweiz begrüsst den indirekten Gegenvorschlag des Bundesrats zur Volksinitiative «Jederzeit Strom für alle (Blackout stoppen)» ausdrücklich. Der Gegenvorschlag schafft die Grundlage für eine sichere, klimafreundliche und preisstabile Energieversorgung und stärkt die demokratische Mitsprache. Mit der Aufhebung des Verbots für neue Rahmenbewilligungen kehrt die Schweizer Energiepolitik zu einem technologieoffenen Ansatz zurück – ein zentraler Schritt, um Versorgungssicherheit, Klimaziele und den steigenden Strombedarf in Einklang zu bringen.

Ausgangslage und Position des Nuklearforums

Die Volksinitiative «Jederzeit Strom für alle (Blackout stoppen)» verlangt eine Verankerung der Versorgungssicherheit in der Bundesverfassung. Der Bundesrat lehnt die Initiative ab, schlägt jedoch mit einem indirekten Gegenvorschlag vor, die bestehenden Verbote im Kernenergiegesetz (KEG) für neue oder wesentlich geänderte Kernkraftwerke aufzuheben. Dieser Schritt bedeutet keine Bauzusage, sondern stellt sicher, dass über mögliche künftige Projekte im ordentlichen, demokratischen Verfahren entschieden werden kann. Die Rückkehr zur Technologieoffenheit stärkt die Rechtssicherheit und schafft verlässliche Rahmenbedingungen für die langfristige Energieplanung der Schweiz.

Das Nuklearforum unterstützt den indirekten Gegenvorschlag zur Initiative «Jederzeit Strom für alle (Blackout stoppen)», weil er die notwendige Flexibilität bietet, um Versorgungssicherheit, Klimaziele und wirtschaftliche Stabilität im Gleichgewicht zu halten.

Begründung der Position

- **Versorgungssicherheit langfristig gewährleisten**

Der Strombedarf der Schweiz wird bis 2050 deutlich steigen. Elektrifizierung, Digitalisierung, Wärmepumpen und künstliche Intelligenz erhöhen die Nachfrage nach zuverlässiger, emissionsarmer Bandenergie. Prognosen gehen von einem Anstieg des Stromverbrauchs auf über 90 Terawattstunden pro Jahr aus. Der Ausbau der erneuerbaren Energien ist wichtig, verläuft jedoch nicht im erforderlichen Tempo, um die Stromlücke in den kommenden Jahrzehnten zu schliessen. Gaskraftwerke sind mit Blick auf die Klimaziele und geopolitische Risiken keine nachhaltige Option. Eine langfristig tragfähige Energiepolitik muss deshalb alle emissionsarmen Technologien einbeziehen – einschliesslich der Kernenergie. Nur so kann die Schweiz ihre Versorgungssicherheit wahren und ihre Abhängigkeit von Importen verringern.

- **Technologieoffenheit als Voraussetzung für Versorgung und Langzeitbetrieb**

Mit der Aufhebung des Technologieverbots wird der Handlungsspielraum erweitert, ohne dass konkrete Bauentscheidungen getroffen werden. Technologieoffenheit bedeutet, Optionen zu schaffen, statt sie auszuschliessen. Kernkraftwerke stellen kontinuierlich verfügbare Leistung bereit – unabhängig von Jahreszeit und Wetter – und helfen so, Schwankungen im Netz abzufedern, insbesondere während winterlicher Lastspitzen. Durch ihre planbare Einspeisung sinkt der Bedarf an kurzfristigen Systemeingriffen und teurer Regelernergie; Frequenz und Spannung bleiben stabiler, was die Netze messbar entlastet. In den letzten Jahrzehnten lag die durchschnittliche Verfügbarkeit der Schweizer Kernkraftwerke konstant zwischen 85 und 95 Prozent und gehört damit zu den höchsten weltweit. Diese Stabilität ist ein zentraler Beitrag zur Versorgungssicherheit und zur Funktionsfähigkeit des Stromsystems. Zugleich stärkt die Aufhebung des Technologieverbots auch den Langzeitbetrieb der bestehenden Schweizer Kernkraftwerke. Sie schafft Rechtssicherheit für langfristige Investitionen in Sicherheit und Modernisierung, sichert den Wissenstransfer und trägt dazu bei, das hohe sicherheitstechnische Niveau und die Verfügbarkeit der Anlagen über viele Jahre zu gewährleisten.

- **Innovation und Forschung stärken**

Technologieoffenheit eröffnet neue Perspektiven für Forschung, Industrie und Investitionen. Sie ermöglicht es, Entwicklungen im Bereich moderner Reaktorkonzepte – etwa kleiner, modularer Reaktoren (SMR) – auch in der Schweiz zu prüfen. Diese Technologien können künftig insbesondere für industrielle Anwendungen, Rechenzentren und die Wärmeversorgung einen Beitrag leisten. Die Schweiz verfügt mit dem Paul Scherrer Institut (PSI) und weiteren Forschungseinrichtungen über eine hervorragende Basis, um im internationalen Umfeld eine führende Rolle in der nuklearen Sicherheit oder der Reaktorforschung einzunehmen. Eine Öffnung des Rechtsrahmens schafft die nötige Planungssicherheit, um Fachkräfte zu fördern und Innovationsprojekte im Land zu halten.

- **Ergänzung zu den Erneuerbaren**

Kernenergie und erneuerbare Energien schliessen sich nicht aus, sondern ergänzen sich gegenseitig. Der Gegenvorschlag des Bundesrats betrifft ausschliesslich das Kernenergiegesetz und verändert weder die Finanzierungs- noch die Förderbestimmungen der erneuerbaren Energien. Damit bleibt die Investitions- und Planungssicherheit für den Ausbau der Erneuerbaren vollständig erhalten. Verschiedene internationale Analysen und Studien zu so genannten Hybrid-Energiesystemen¹ deuten darauf hin, dass Länder mit einer Kombination aus Kernenergie und erneuerbaren Energien besonders gute Voraussetzungen für eine stabile und dekarbonisierte Stromversorgung haben. Die Schweiz fährt mit dieser Kombination seit rund 50 Jahren sehr gut. Sie bietet die besten Chancen, unsere Energie- und Klimaziele langfristig zu erreichen.

¹ Beispiele: [MDPI](#), [IAEA](#), [Journal of Nuclear Energy Science & Power Generation Technology](#)

Schlussfolgerung

Die Aufhebung des Neubauverbots für Kernkraftwerke ist kein Entscheid für den sofortigen Bau neuer Anlagen, sondern ein sachgerechter Schritt hin zu einer offenen und vorausschauenden Energiepolitik. Es geht darum, der Schweiz die Möglichkeit zu geben, auch künftig über alle klimafreundlichen und versorgungssicheren Technologien verfügen zu können – einschliesslich der Kernenergie. Nur wenn alle Optionen geprüft werden dürfen, lässt sich eine langfristig stabile, bezahlbare und klimaverträgliche Stromversorgung sicherstellen. Das Nuklearforum Schweiz unterstützt den Gegenvorschlag des Bundesrats nachdrücklich und ruft das Parlament auf, diesen Weg mitzutragen – im Interesse einer sicheren, preisstabilen und technologieoffenen Energiezukunft.



Hans-Ulrich Bigler
Präsident



Lukas Aebi
Geschäftsführer

Oktober 2025